

Theobaldgasse 7

IdAdr.: Königsklostergasse 4

Baujahr: 1903

Architekt: Rudolf Demsky

Ensembletypische Parzellenstruktur, erhaltene Fassade, erhaltene Struktur des Kernes, erhaltene Fenster, erhaltenes Dach. 5 Geschosse.



Bildquelle: Feller/Tabor 2010

1871 – 1872 ist hier der Fiaker Jakob Schöpfer,

1877 – 1980 ist hier Eduard Tisch Turnlehrer an der VS Neubaugasse 25.

1885 – 1895 ist hier die Zuckerbäckerei Gustav Bärlin.

1888 ist hier die Zuckerbäckerei Johann Führer.

1889 ist hier die Zuckerbäckerei Klara Bayer.

1892 ist hier die Tischlerin Marie Wörner.

1895 gibt es ein abgelehntes Kaufangebot des Max Reiner. Zu diesem Zeitpunkt hat das Gebäude offenbar bereits einen gemeindenahen Eigner.

1895 wird der Abriss des Gebäudes beantragt.

1897 war hier bereits eine Druckerei.

1898 gehört das Gebäude einem „ehemaligen städtischen Hause“, weshalb einem Mieter auch der ausständige Zins erlassen werden muss.

Hier ist auch der Kaufmann Wenzel Ratzenbeck. Josefine Horak ist Damenkleidermacherin.

1899 hat Wenzel Klouczek hier ein Kleider-Geschäft.

1903 wird das Gebäude neu errichtet.

1907 – 1908 ist hier eine von 5 *Sicherheits-Wachstellen*¹ in Mariahilf. Eisner & Weiß machen Rumessenzen. Rudolf Demski ist Maurermeister.

1908 ist Emma Windberger hier Solotänzerin im Theater a. d. Wien.

1909 ist hier ein Gast- und Schankbetrieb Josefine Gerasch, geb. Bernet.

1910 macht Elisabeth Rieger hier Regenschirme. Anna Freudenreich handelt mit Perlenketten.

1911 – 1915 ist Carl Breus hier Arzt. Lilli Marberg ist Mitglied des Volkstheaters. Rudolf Demsky macht Bauwerkzeug, auch erfolgt ein geringfügiger Umbau.

1912 ist hier Alois Klob em. Advokat.

1913 ist die Druckerei unter dem Namen Julius Kerbler wieder eröffnet.

7 G.-E.-Nr. 1239, id. mit 4 Königsklosterg. Polak, Dr. Rudolf, I. Grillparzer- straße 7.	E
Sonnleithner Leop., Portier.	P
Spitzer Ludwig, Kaufmann.	M
Karmin Viktor, Patentanwalt.	M
Steiner Wilhelmine, Privat.	M
Marberg Lilli, Schauspielerin.	1
Baernreither Georg Maria, Privat.	1
Kunst, Dr. Karl, Arzt.	1
Spindler Grete, Privat.	2
Korngold, Dr. Julius, Schriftstell.	2
Riedel Ottilie, Privat.	2
Albrecht Wilh., Inspektor der k. k. Staatsb.	3
Klob, Dr. Alois, Privat.	3
Wittenberg Leopold, Kaufmann.	3
Fürth, Dr. Julius, Arzt.	4
Hiss, Dr. Karl, Arzt.	4
Breus, Dr. Karl, Professor.	4
Kasperek Peter, k. k. Postspark.- Diener.	B
Schweider Ignaz, Schleifer.	P

1914 gehört das Haus Rudolf Polak. Im Parterre ist ein Schleifer. Im Mezzanin ist ein Patentanwalt und zwei Ärzte Karl Kunst und Carl Breus (- **1915**).

Der Schriftsteller Dr. Julius Korngold ist der Vater des Komponisten Erich Wolfgang Korngold.

1919 – 1920 übersiedelt die Familie Korngold vorübergehend nach Döbling zum Schriftsteller *Hugo Ganz* (1862 – 1922).

Regelmäßig zu Besuch kam die Familie Korngold.³⁾ Dr. Julius Korngold war als Feuilletonchef der „Neuen Freien Presse“ Redaktionskollege von Ganz. Sein Sohn, „Wunderkind“ Erich Wolfgang freundete sich mit der Tochter des Hauses an, die Damen verstanden sich ebenfalls gut. 1919/20 lebte die Familie Korngold für etwa ein Jahr im Hause Ganz. Besondere Beweggründe für diesen vorübergehenden Domizilwechsel von der **Theobaldgasse 7** im 6. Bezirk sind nicht bekannt. In diese Zeit fällt auch die Fertigstellung von Erich Wolfgang Korngolds Oper „Die tote Stadt“, die bald zu einem Welterfolg wurde.

Quelle: Haidi Brunnbauer: *Im Cottage von Währing/Döbling*. Edition Weinviertel 2009

1923 ist hier die Schauspielerin Pauline Raussig.

1924 ist hier die Zahnärztin Jenny Bock.

1925 ist hier bereits die „WIB“ angemeldet. Auch wenn der Hauseigner ein anderer war, funktionierte sie offenbar als konstante Mitbestimmende bis **1951**.

Bildquelle: Lehmann 1925



1929 wird der Kaufmann Leopold Mandl in die Einkommensteuer-Kommission gewählt. Julius Korngold ist hier Schriftsteller.

¹ Kopernikusgasse 1, Theobaldgasse 7, Millergasse 35, Wallgasse 12 und Webgasse 16.

1930 ist hier der Schriftsteller Julius Korngold. Erich Wolfgang Korngold wohnt zu dieser Zeit in 18., Sternwartestraße 35.

1934 – 1937 hat hier Salomon Kohn einen Postkartenverlag und ist dort auch Schätzmeister.

Erich Wolfgang Korngold (geb.: 29. Mai 1897 in Brünn; Gest.: 29. November 1957 in Los Angeles)

war ein österreichisch – amerikanischer Komponist, Dirigent und Pianist.

Er kam mit seinen Eltern und seinem Bruder Hans Robert **1901** nach Wien, wo er offenbar hier in der Theobald Gasse 7 aufwuchs.

Die Korngolds waren eine Wiener Musikerfamilie: kaum eine andere Familie spiegelt das Wiener Musikleben zu Beginn des 20. Jahrhunderts besser wider als die der Korngolds. Der Vater Julius Korngold war einer der mächtigsten und gefürchtetsten Kritiker seiner Zeit. Er wurde von Theodor Herzl als Musikkritiker für die damals wichtigste deutschsprachige Zeitung, die Neue Freie Presse, engagiert. Sein Sohn Erich Wolfgang hingegen war ein musikalisches Wunderkind, das oft mit Mozart verglichen wurde.



© Bildarchiv der ÖNB, Wien, für AEIOU

Als Komponist erlangte er großen Ruhm durch die Oper *Die tote Stadt* aus dem Jahr 1920 und sah sich als Vertreter der modernen Klassik. Er kam 1934 in die Vereinigten Staaten, um Filmmusik zu komponieren.

1927 bis 1936 war Erich Wolfgang Korngold Dirigent an der Staatsoper in Wien, ab 1929 arbeitete er mit *Max Reinhardt* zusammen. **1931** wurde Korngold Professor für Musiktheorie an der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst, wo er auch eine Meisterklasse für Oper leitete.

1938 entschied er sich wegen seiner jüdischen Herkunft und des Nationalsozialismus, endgültig mit seiner Familie in den USA zu bleiben. Dort erhielt er für die Filme *Ein rastloses Leben* und *Robin Hood – König der Vagabunden* – seine wohl bekannteste Filmmusik – zwei Oscars.

1918 – 1941 gab es hier bereits eine Kopier-Übernahmestelle Aurelius Kerbler, aus der sich nach **1954** die Plandruckerei entwickelte. Eine Gemischtwarenhandlung wird auf „Wib“ (s.o.) angemeldet.

1935 existiert das Polizei-Wachzimmer (seit **1907**) hier noch immer. Es ist offenbar an den folgenden Deportationen (s.u.) mit beteiligt.

1936 gehört das Haus Hugo Fürth. Im Tiefparterre sind der Musikschriftsteller Julius Korngold, die *Fa. Ernst Lichtblau* (deportiert 2a später), der Rechtsanwalt W. Popper und ein Tischler. Die Kaffeesiederei „Wib“ hat bereits ein Automobil angemeldet.

1938 gehört das Haus Hugo Fürth. Im Tiefparterre sind hier drei Schauspielerinnen, zwei Filmkopierer, der Musikschriftsteller Julius Korngold und der Kaffeesieder „Wib“².

Bereits am 04.11.1938 wird Ernst Lichtblau (Geb.: 21.04.1898) von hier Theobaldgasse 7 zunächst nach Wien deportiert und in der Folge ermordet.

1940 gehört das Haus F. Bühringer. Im Tiefparterre zwei Filmkopierer, ein Arzt, ein Komponist und ein Kaffeesieder „Wib“.

Ab **1941** werden aus den Wohnungen 12 und 21 drei weitere Menschen von hier deportiert.

Am 02.11.1941 wird Flora Kahn (Geb.: 21.10.1877) von hier Theobaldgasse 7/21 nach Wien/Litzmannstadt deportiert und in der Folge ermordet.

Am 02.11.1941 wird Julius Kahn (Geb.: 28.07.1870) von hier Theobaldgasse 7/21 nach Wien/Litzmannstadt deportiert und in der Folge ermordet.

Am 02.11.1941 wird Theodor Kantor (Geb.: 22.01.1875) von hier Theobaldgasse 7/12 nach Wien/Litzmannstadt und in Litzmannstadt ermordet.

1942 gehört das Haus F. Bühringer. Im Tiefparterre sind ein Filmkopierer, ein Arzt und ein „Kaffeesieder „Wib“. (Letztere ist nunmehr eine Genossenschaft):

1944 sind Gertraude und Josef Polke hier Ärzte und auch Mandatarinnen in der Ärztekammer.

1947 – 1982 hat Johanna Kerbler hier Farbdrucke. Danach wird die Firma von der Plandruckerei Riedmüller übernommen, die offenbar auch seit **1972** teilweise Hauseignerin ist. (**1982 – 2003**)

1951 beantragt die Fa. „WIB“, die es hier offensichtlich noch immer gibt einen geringfügigen Umbau zugunsten eines Fremdenverkehrsunternehmens.

2003 – 2004 erfolgen geringfügige Umbauten durch die Fa. Riedmüller..

² Der „Wirtschaftsbund Wien“ war eine Gründung von Julius Raab um **1937**.